

Hinterflügel an der äußeren Hälfte des Vorderrandes nur mit einer mehr oder weniger tiefen Einbuchtung, ungeschwänzt.

stark genähert, 8 + 9 + 10 von 7 bedeutend weiter entfernt als 7 von 6.

Hinterflügel an der Mündung von 6 und 7 in einen ziemlich langen und breiten Schwanz ausgezogen.

Über Neustetters „Neue *Heliconius*-Formen“. (Lepid.)

Von H. Riffarth, Berlin.

In den Verhandlungen der k. k. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Wien 1907, Versammlungsbericht der Sektion für Lepidopterologie vom 3. Mai 1907 p. 178 beschreibt Heinrich Neustetter, Wien, einige neue *Heliconius*-Formen und fügt in der Einleitung zu dem von mir in meiner Arbeit „Die Gattung *Heliconius*“ aufgestellten System einige kritische Bemerkungen bei, auf die ich kurz einiges erwidern will.

Es ist selbstverständlich, daß die für die beiden Hauptgruppen dort aufgestellten Merkmale bis zu einem gewissen Grade Abweichungen unterworfen sind. Wenn man sich hier, wie überall in der so großartig geschaffenen Natur, auf einen kleinlichen Standpunkt stellen wollte, so würde man nicht weit kommen. Die von mir aufgestellten Merkmale sind so markant, daß sie uns nie bei dem Vergleich zweier in der Zeichnung übereinstimmender Formen, wovon jede einer anderen Gruppe angehört, im Stich lassen. Ich kann auch deshalb dem Vorschlag des Herrn Verfassers, die Einteilung der beiden Hauptgruppen wieder fallen zu lassen, nicht beistimmen und würde dies für einen großen Rückschritt halten. Wenn Neustetter einmal so viel Material unter Händen gehabt hat, wie ich, so wird er mir zustimmen müssen.¹⁾ Das System hat sich geradezu glänzend bewährt, was schon dadurch bewiesen ist, daß jedes neue Tier eine Lücke in demselben ausfüllt, und mir noch keines vorgekommen ist, das nicht ohne weiteres hätte untergebracht werden können. Mit der Zunahme der Erfahrung und des Materials haben sich meine Ansichten nur immer mehr bestätigt. Erst wenn ein noch besseres System gefunden

¹⁾ Siehe auch: W. J. Kaye „Separation of *Heliconius* Species“ (Trans. Entom. Soc. London 1907 Part p. XIV—XVI).

ist, bin ich mit Herrn Neustetters Vorschlag einverstanden, aber erst dann. Auch möchte Neustetter das unnatürliche Zerreißen so ähnlicher Arten, wie z. B. *H. pachinus* und *hewitsoni*, *H. xenoclea* ²⁾ und *batesi* und vieler anderer vermieden haben. Wenn ihm das Ernst ist, so mag er das tun, er erreicht aber damit denselben Effekt, wie ihn z. B. Staudinger in der Iris 1896 erzielt hat, wo von ihm die Formen der *erato*(*vesta*)-Gruppe mit denen der *thelxiope*-Gruppe in fast ungläublicher Weise durcheinandergeworfen sind. Verfasser berücksichtigt nicht, dafs er in zweifelhaften Fällen auch die übrigen Merkmale, und vor allen Dingen den Charakter der Tiere in Betracht ziehen mufs. Ich glaube nicht, dafs ihm dann das System jemals versagen wird; mir hat es wenigstens bis jetzt noch nie versagt.

Gerade deshalb kann die erste Hauptgruppe nicht als solche fallen gelassen werden, weil die Untergruppen derselben in sich zusammenhängen. Es finden sich Übergänge von einer Untergruppe in die andere, z. B. gibt es *thelxiope*-Formen, die stark in die *silvana*-Gruppe hineinspielen, u. a. ist in meiner Sammlung eine *vicina*, bei der auf dem Vorderflügel Keilfleck, Endzellefleck, beide Medianflecke und noch drei Apicalflecken auftreten. Zu diesen Übergängen gehört auch *bari* Obth. Umgekehrt zeigen z. B. die Formen der *silvana*-Gruppe *pardalinus*, *radiosus* und einige andere auffallende Ähnlichkeiten in der Hinterflügel-Zeichnung mit der von *thelxiope*, wenn man sich die schwarze Zeichnung ebenfalls wie bei *thelxiope* als Grundfarbe denkt. Dafs die *cydno*-Formen in die *anderida*-Formen übergehen, beweist aufser anderen Merkmalen *hermogenes* mit genau derselben Vorderflügel-Zeichnung wie *zuleika*, ferner die beiden gelbroten Streifen bei allen *cydno*-Formen auf der Hinterflügel-Unterseite, welche Reste der gelbbraunen *anderida*-Zeichnung sind. Die *cydno*-Gruppe geht wieder durch *wernickei*, *rubellius* und *heurippa* in die *melpomene*-Gruppe über. Bei genauem Studium findet man sehr viele solcher Übergangsformen, es ist aber nicht ratsam, sich jetzt schon ein bestimmtes Urteil hierüber zu erlauben. Dazu ist noch viel zu wenig Material vorhanden.

Ich gehe jetzt zur Besprechung der einzelnen von Neustetter kritisierten Formen über.

Bei meinen 57 ♂ Exemplaren der *phyllis*-Formen, *anactorie*, *anacreon*, *artifex*, *phyllis*, *confluens*, *phyllidis*, *amatus* und *sperata* finde ich nur sehr wenige, bei denen der Glanz bis an die Mediana

²⁾ In dem unter Anm. 1 erwähnten Aufsatz teilt Kaye mit, dafs *batesi* Riff. mit der typischen *xenoclea* Hew. übereinstimme. Es wird dies wohl richtig sein, da mir die Type von *xenoclea* nie zu Gesicht gekommen ist. *batesi* mufs mithin als Synonym zu *xenoclea* gezogen werden. Die Form aus Gruppe II benennt er *microclea*.

geht. Bei weitaus den meisten ist die Trennung deutlich sichtbar. Außerdem haben sämtliche Stücke dunkelgrauen Vorderrand der Hinterflügel-Oberseite, der so dunkel ist, daß er sich von allen Formen der ersten Gruppe, die dabei in Frage kommen können (*pardalinus* und Verwandte haben fast ebenso dunklen, können aber gegenüber *phyllis* nicht in Frage kommen), sehr deutlich unterscheidet, und rote Schulterpunkte; sie gehören also zweifelsohne in Gruppe II.

Von den 5 ♂ von *clysonimus* zeigen allerdings 4 Stücke das II. Gruppenmerkmal recht undeutlich, ein Stück aber unzweifelhaft deutlich. Die roten Schulterflecke und die dunkelgraue Vorderwand sind jedoch vorhanden, also gehören sie in Gruppe II.

Dagegen zeigen meine 4 *hygiana* ♂ das Merkmal der Gruppe II vollständig deutlich, ebenso die übrigen Formen der *clysonimus*-Gruppe. Wenn bei diesen Formen auch der Glanz teilweise schwach ist, so ist er doch durch einen verdunkelten, ganz matten Rand von der Mediana getrennt.

Bei den *aeede*-Formen geht bei einigen Stücken der Glanz allerdings bis zur Mediana, diese ist aber schmal dunkel gerandet. Betreffs dieser Formen pflichte ich dem Herrn Verfasser gerne bei, sie müßten ihres eigenartigen Charakters wegen eigentlich getrennt stehen. Mit demselben Rechte wären aber auch die *xanthocles*-, *egeria*-, *burneyi*- und *doris*-(*erato*-)Formen separat unterzubringen, da sie ebenfalls abweichende Merkmale, besonders im Körperbau zeigen. Da aber die Untergruppen der II. Gruppe in sich scharf getrennt sind ohne jedwede Übergänge, so ist der jetzige Platz derselben innerhalb der Gruppe II wohl gerechtfertigt, besonders da sämtliche dunkelgrauen Vorderrand der Hinterflügel aufweisen.

Das alte ♂ von *xenoclea* im k. k. Hofmuseum in Wien, bei dem der Glanz bis an die Mediana geht, wird wohl doch zu *batesi* gehören, falls der Vorderrand der Hinterflügel auch so hell wie diese ist, worüber Neustetter schweigt. Ist derselbe dunkelgrau, so braucht es wohl weiter keiner Auseinandersetzung, daß es sich um echte *xenoclea* handelt.

Daß bei ein und derselben Art der Glanz variiert, habe ich nie bestritten. Trotzdem sind beispielsweise die Unterschiede zwischen *phyllis* und *nanna* so groß, daß eine Trennung bequem möglich ist. Das beweist der Herr Verfasser selbst dadurch, daß er beide Arten richtig erkannt und getrennt hat.

Bei meinen 5 *heurippa* ♂ und je einem ♂ der naheverwandten Formen von *rubellus* und *vernickei* ist allerdings der Glanz teilweise recht matt, er begrenzt aber deutlich die Mediana; außerdem ist der Vorderrand der Hinterflügel so hell (mit dunkler

Umrandung) gefärbt und der ganze Charakter der Tiere so ausgeprägt, daß sie unter keinen Umständen zur zweiten Gruppe gehören können.

Betreffs der zweifelhaften *demeter*, die in 3 ♂ und 3 ♀ besitze, will ich noch bemerken, daß ich jetzt ein sicheres Übergangsstück davon zu *estrella* forma *emma* Riff. bekommen habe. Es ist dadurch jeder Zweifel ausgeschlossen, in welcher Gruppe *demeter* unterzubringen ist. Und da *buqueti* eine sichere Lokalform von *demeter* zu sein scheint, gehört sie ebenfalls zu Gruppe II.

Bei den Neubeschreibungen finde ich, daß Neustetter etwas zu weit gegangen ist. Wenn bei allen so nahestehenden und variablen Formen wie *robigus* und *ethra* usw. die Übergangsstücke Namen haben sollen, wohin soll das führen? Wenn ich dementsprechend mit meinem Material allein, welches aus mehr als 2000 Stücken in 85⁰/₀ aller Formen besteht, verfahren wollte, so könnte ich mindestens 100 bis 150 neue Namen aufstellen. Das würde viel zu weit gehen, denn dafür gibt es viel zu viel variante Stücke.

Wenn ich auch *ethra brasiliensis* Neustetter gelten lasse, da sie genau in der Mitte zwischen *ethra* und *robigus* steht, so kann dies mit var. *hopfferi*, die übrigens nur eine Aberation ist und sich nur durch ganz geringe Merkmale von der sehr varianten Stammform unterscheidet und in allen Übergängen zu dieser vorkommt, wohl kaum geschehen. Übrigens glaube ich, nach meinen Stücken zu urteilen, daß es sich hier um die ♀ Form von *ethra* handelt, die durchschnittlich etwas verschieden vom ♂ sein mag.

Ähnlich ist es mit *zuleika* ab. *dentata*. Von meinen 12 *zuleika* haben nur 3 direkt einen scharf begrenzten Hinterflügel-Außenrand, die anderen 9 neigen mehr oder weniger stark zu *dentata* hin.

Betreffs der Form *mediocydno*, Neustetter, möchte ich bemerken, daß meine 12 *cydno*-Exemplare alle möglichen Abstände und Breiten der weißen Hinterflügel-Binde aufweisen, von festanliegend an den Außenrand bis zu einem Abstand von 4 mm. Die letztere Form müßte alsdann mit demselben Rechte wie *mediocydno* beschrieben werden.

Die Form von *cydno* mit zwei Reihen weißer Außenrandflecke kann nur *temerinda* Hew. oder eine Übergangsform dazu sein.

Was nun schliesslich die Form (niemals „var.“ sondern nur „ab.“) *minor* anbelangt, so kenne ich zufällig dieses Stück, welches mir von Niepelt zum Kauf angeboten wurde, mir aber für ein solch kleines Hungertier zu teuer war. Daß solche Kümmerlinge, die bei den Heliconiden häufiger, aber immer als Ausnahmen auftreten, einen Namen verdienen, ist mir ganz neu und unverständlich. Es verdient allenfalls die Form von *alitheia* einen

Aberationsnamen, bei der, wie auch bei *minor*, die gelbe oder weisse Vorderflügel-Binde ganz ausserhalb der Mittelzelle liegt. Ich besitze diese in 5 gelben und 5 weissen Stücken, letztere zu *Haenschi* gehörig, und möchte dafür, weil *minor* bereits von Staudinger für eine kleinere *tithoreides*-Form in lit. gebraucht wurde und auch für diese in der Grösse mit der Stammform übereinstimmende Tiere nicht recht paßt, forma „*Neustetteri*“ m. vorschlagen. Hoffentlich ist Herr Neustetter damit einverstanden.

Die übrigen von Neustetter beschriebenen Tiere :

Nr. 1. *H. narcaea* forma *brunnescens*,

Nr. 2. *H. ethra* forma *brasiliensis*,

Nr. 4. *H. ismenius* forma *albofasciata*,

Nr. 5. *H. anderida Rebeli* (kann nur Lokalform von *anderida* sein)

halte ich zum Teil für sehr interessante neue Formen, setze aber dabei voraus, das Nr. 1 nach frischen, nicht verdorbenen Stücken aufgestellt ist; ältere geflogene Stücke machen sehr häufig den Eindruck, als ob die schwefelgelben Zeichnungen braun bestäubt wären. Ein Stück von Nr. 1 in meiner Kollektion ist gröfser als die durchschnittliche Grösse der Stammform.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [1908](#)

Autor(en)/Author(s): Riffarth Heinrich

Artikel/Article: [Über Neustettens "Neue Heliconius-Formen". \(Lepid.\) 110-114](#)